

(Bund ungarischer Landwirte.) Der Direktionsauschuß des Bundes ungarischer Landwirte hielt heute unter dem Vorsitz des Geheimen Rates Ignaz Darányi eine Sitzung, die der Präsident mit einer längeren Rede eröffnete. Man vernahm von der Präsidentenstrade wieder die bekannten agrarischen Ausfälle gegen die Hochfinanz, denen Dr. Darányi diesmal einen Seitenhieb gegen die Rede anfügte, mit der der Präsident der Budapester Handels- und Gewerbekammer die jüngste Plenarversammlung dieser Körperschaft eröffnet hatte. Es erübrigt sich um so mehr auf seine unsiichhaltigen Behauptungen und Argumente näher einzugehen, als die dem abgenühten Köcher der Agrarier entnommenen Pfeile, die er abschöpfte, ohnehin schon zu stumpf sind, um noch Unheil anrichten zu können. Der Vorsitzende forderte von der Regierung gleiche Behandlung für die Landwirtschaft und Schutz des ungarischen Bodens, der von der Begehrlichkeit der Kriegslieferanten arg bedroht sei. Die Landwirte müssen seiner Ansicht nach schon jetzt dagegen protestieren, daß ein organisierter finanzieller Feldzug gegen sie geführt werde. Man könne auch nicht verlangen, daß die Lasten des Krieges einzig und allein die Landwirte tragen und müsse die Getreidepreise mit den riesig gestiegenen Preisen der Industrieartikel in Einklang bringen. Wenn diese nicht maginiert werden können, muß die Lösung der Frage in der Wiederherstellung des freien Verkehrs gesucht werden. Der reelle Landwirt und der reelle Kaufmann werden einander rasch verstehen. Hinsichtlich der Zentralen stellt der Präsident fest, daß schon das Kabinett Tisza versprochen habe, die Zentralen abzuschaffen. Er betont jetzt neiterdings die Notwendigkeit einer solchen Maßregel, doch haben sich die Zentralen inzwischen organisiert. Man dürfe sie jedoch nur als temporäre Einrichtungen dulden; ihre Aufrechterhaltung für die Zukunft wäre gefährlich. Was die Volksernährung betrifft, so ist die Erhöhung der Produktion deren Vorbedingung. Auf die Besitzpolitik übergehend erklärt der Präsident, daß man stets bestrebt war, die Kolonisierungsbaktion zu diskreditieren, obwohl diese Aktion große Erfolge aufweist. Nun wird aber die Besitzpolitik sich mit elementarer Kraft ihren Weg bahnen und es tritt nun die Frage auf, wer sie durchführen soll, Spekulanten oder der Staat. Wenn es jemals notwendig war, so müssen sich die Landwirte jetzt organisieren. — An die Rede des Vorsitzenden anknüpfend kennzeichnete Baron Géza Pap die bisherige Tätigkeit der Altraißischen Bank. Dieses Institut hat bis zum Kriegsbeginn 37.000 Katastraljoch Besitze angekauft, wovon bereits 2500 bis 2800 Parzellen bei kleinen Landwirten placiert sind; außerdem besitzt das Institut noch 12.000 Pachtungen auf Zwergparzellen. Durch diese Aktionen wurde eine namhafte soziale wirtschaftliche Arbeit geleistet. Paul Meskó legte die Frage der politischen Organisation der Landwirte dar, die jetzt wieder aktuell geworden ist. Nach den Bemerkungen der Mitglieder Graf Emil Dessevffy, Stefan Mohar, Barnabas Buday, Josef Simödy, Nikolaus Ostroluczky und Elemér Balogh hat der Direktionsauschuß dem Antrage Meskó bezüglich der Organisation der Landwirte im Prinzip zugestimmt.